

Zitierhinweis

Mathys, Marianne: review of: Molly Swetnam-Burland, *Egypt in Italy. Visions of Egypt in Roman Imperial Culture*, Cambridge: Cambridge University Press, 2015, in: *Museum Helveticum*, 73(2016), 1, p. 125, DOI: 10.21245/rec.ant.1083958948



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

der Beiträge, die unterschiedlichste Themen, Gebiete, Kulturen, Zeiten und Ausprägungen behandeln, was hier nicht in zufriedenstellender Weise dargestellt werden kann. Vieles ist lesenswert, wobei sich durch die alphabetische Anordnung der Aufsätze die Zusammenhänge erst beim zweiten Durchsehen erschliessen. Als nicht ganz beliebig herausgegriffenes Beispiel seien hier nur die innerstädtischen Felsheiligtümer erwähnt, die am Beispiel von Priene (A. Filges, S. 81–109) und Pergamon (F. Pirson, G. Ate, B. Engels, S. 281–301) diskutiert werden. Ein weiterer Themenkreis sind Gärten und heilige Haine, die unter verschiedensten Aspekten und in wechselnden Kulturkreisen betrachtet werden (H. Bumke, S. 45–61; A. Hofeneder, S. 153–167; M. Horster S. 169–186), während andere Beiträge Bergkulte, Heiligtümer an Flüssen, Höhlenheiligtümer und anderes mehr behandeln. Der chronologisch-kulturelle Bogen ist ebenso weit gespannt wie die regionale Breite und reicht vom (vor)römischen Alpenbogen über Etrurien bis weit in den griechisch geprägten und phrygischen Osten des Mittelmeerraumes. Angesichts der die üblichen Disziplinengrenzen absichtlich sprengenden Spannweite wäre es wünschenswert gewesen, wenn die Diskussionen ebenfalls mitabgedruckt worden wären.

Lorenz E. Baumer

Molly Swetnam-Burland: Egypt in Italy. Visions of Egypt in Roman Imperial Culture. Cambridge University Press, New York 2015. xii, 249 S., zahlreiche s/w-Abb., 8 Farbtaf.

M. Swetnam-Burland's Buch geht aus ihrer Dissertation hervor, die sie 2002 an der University of Michigan abgeschlossen hat. Gründe für die lange Überarbeitungsphase sind aus dem Text zwar nicht ersichtlich, doch wurde die seither erschienene Literatur systematisch eingearbeitet und Teile von Kapitel 2 und 4 bereits vorgängig publiziert (xii).

Die Autorin nimmt sich vor, die Bedeutung von ägyptischen bzw. ägyptisierenden Objekten und Bildern in römischen Kontexten während den ersten 150 Jahren nach der Annexion Ägyptens neu zu erörtern. Dabei hat sie nicht den Anspruch, das Phänomen umfassend zu analysieren, sondern will anhand sorgfältig ausgewählter und kritisch betrachteter Schlüsselmonumente einen Einblick in das Verständnis von *Aegyptiaca* innerhalb der kaiserzeitlichen Kunst und Literatur gewähren. Dementsprechend sucht man vergeblich nach einem Katalog, sondern stösst bei der Lektüre erst auf eine fundierte Einführung in das Thema, gefolgt von vier klar gegliederten Textkapiteln. In der Einleitung (S. 1–17) umreißt die Autorin den historischen und kulturellen Rahmen der Studie. Im 1. Kapitel (S. 18–64) zeichnet sie ein facettenreiches Bild von ägyptischen bzw. ägyptisierenden Objekten in den unterschiedlichsten römischen Kontexten. Den beiden Obelisken, die von Augustus als politische Monumente in das urbanistische Konzept Roms integriert wurden, widmet sich die Autorin ausführlich im 2. Kapitel (S. 65–104). Den gut erhaltenen Befund des Isisheiligtums von Pompeji und seine aussagekräftige Ausstattung nimmt sie im 3. Kapitel (S. 105–141) in den Fokus. Das Ägyptenbild der Römer in Bild und Text steht im Zentrum des 4. Kapitels (S. 142–181), wobei die Statue des Nil im Vatikan und die 15. Satire des Juvenal komplementär betrachtet werden. Eine allgemeine Zusammenfassung mit Ausblick (S. 182–185) schliesst diesen Teil der Arbeit ab, hätte aber als eigenes Kapitel durchaus etwas mehr Raum (und Text) verdient.

Wenn man sich mit der Ägyptenrezeption in der kaiserzeitlichen Kunst beschäftigt, fällt auf, dass aufgrund der Fundgeschichte – die vielfach bis in die Renaissance zurückreicht – besonders viele Objekte ihrer Kontexte beraubt wurden. Deshalb führt der erfolgversprechendste Weg, etwas Neues über die Semantik von *Aegyptiaca* in der kaiserzeitlichen Kunst herauszufinden, über die Interdisziplinarität und eine unvoreingenommene Rekontextualisierung der Befunde. Dies wird von M. Swetnam-Burland in ihrem Buch in spannender und leicht verständlicher Art und Weise vorgeführt.

Marianne Mathys

Hilke Thür/Elisabeth Rathmayr (Hg.): Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohninheit 6. Baubefund, Ausstattung, Funde. Forschungen in Ephesos VIII/9. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 2014. 866 S., 443 Taf., 1 DVD.

Die Ausgrabung zwischen 1967 und 1985 im sogenannten Hanghaus 2 in Ephesos unter der Leitung von H. Vettors, das heute unter einem grossen Schutzdach konserviert ist, stellt zweifellos eine der herausragendsten Leistungen der österreichischen archäologischen Forschung im 20. Jh.